

Strömsnäsbruk, Oktober 31. 1975

Verlag Dr. Josef Ebner

Am Aigen 5
A-8046 Graz-St. Veit

Weil ich in vielen Jahren kaum ein deutsches Wort gehört, schreibe ich Deutsch sehr fehlerhaft, aber ich hoffe, daß Sie meinen Brief jedoch verstehen können!

Ich bin ein Sammler von Alpenblumen, weshalb ich die Zeitschrift „Der Alpengarten“ gern abonnieren wünsche, so ich bitte Sie, Einzahlungskarte für Abonnement auf die Zeitung mir überzusenden.

Hochachtungsvoll

Gustav Lind
Vivljunga
280 50 Strömsnäsbruk
Schweden

Einige Ratschläge bei der Anlage von Alpenrosen

Bei einer meiner Reisen hatte ich Gelegenheit, die Folgewirkung einer verpuschten Großanlage von Alpenrosen festzustellen, und daher möchte ich einige alpinbotanische Ratschläge bei der etwas heiklen Anlage zur Beachtung bieten:

Bei der Kultur dieser vielartigen Alpenpflanzen wäre besonders zu beachten:

1. die Kultur der *echten* Alpenrosenarten,
2. die Kultur der Freiland-Felsensträucher und
3. die Kultur der Indischen- und der Rosmarin-Felsensträucher.

Uns interessieren vor allem die Kultur der echten Alpenrosenarten.

Hiebei ist besonders zu beachten:

Die echten Alpenrosen verlangen ein Gemisch von Moor- und Torferde mit Zusatz von *Wiesenlehm*.

Bei ganzen Gruppen soll man das Beet etwas tiefer anlegen, weil diese Alpenrosen immer genügende Bodenfrische und (mit Ausnahme der ca. zwei Monate nach Vollendung der neuen Triebe, während welcher Zeit die Pflanzen so trocken wie möglich gehalten werden) reichliche Bewässerung verlangen – wenn sie sonnig, etwas weniger, wenn sie halbsonnig stehen. Im ewigen Schatten blühen sie nicht. Ist der April und Mai trocken, so muß er stark bewässert werden, ebenso in sehr trockenem September-Oktober.

In trockenen Sommern stets den Boden mit Moos oder etwa 1 cm hoch mit Fichtennadeln bedecken. Vor allem zu achten, daß die Pflanzen nicht zu tief stehen: der Stammgrund darf nicht in die Erde kommen.

Gegen starke, austrocknende Kälte im Jänner-Februar vorsichtshalber Fichtenzweigdecke oder Fichtenzweigumhüllung anbringen. Beachtungen bei Freiland-Felsensträuchern und Indischen Felsensträuchern folgen!

Fortsetzung

Die Landformung des südöstlichsten Alpenbereiches der Steiermark

Wenngleich im ganzen Alpenbereich die formenden Kräfte dieselben sind, so zeigt die Mannigfaltigkeit der Landschafts- und vor allem der Gebirgsformen mit allem Drum und Dran, daß diese Kräfte im Detail verschiedenartig sich auswirken und überraschend neue Probleme stellen.

Besonders im alpinbotanischen Bereich kommen diese beweiskräftig zur Geltung. Und so ist es auch erklärlich, daß der Universitätsprofessor der Universität in Innsbruck, Dr. Johann *Sölch*, als Grundzüge einer Morphologie ein Buch: „Die Landformung der Steiermark“ herausgegeben hat, von dem er nun eine folgende Schlußbetrachtung zur grundsätzlichen Aufklärung bietet.

Ungemein wechselvoll ist das morphologische Bild der Steiermark in der Gegenwart, ungemein wechselvoll seine erdgeschichtliche Entwicklung. Weiß schimmernde Kalkmauern und düstere, dunkle Wände aus kristallinen Gesteinen; wild zerrissene Zackengrate, breit gewölbte Rücken; sanfte Wellen eines niedrigen Hügellandes, überragt von einigen trotzigen Vulkanklippen – weite Niederungen, auch im Innern des Gebirges, gewundene Talauen, scharfe Flußkerben, wilde Schluchten – die stolzen Höhen noch heu-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [19_3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Einige Ratschläge bei der Anlage von Alpenrosen 24-25](#)